

Dreiländerspitz - Piz Buin, 3197m resp. 3312m

26. – 28. März 2010

Ein Bericht über 3 Tage durch 3 verschiedene Augenpaare

1. Tag Freitag, 26. März 2010

12.37 Uhr Zürich HB – es regnet in Strömen. Nicht besonders motiviert besteige ich den Schnellzug nach Landquart um den Teilnehmern, welche bereits am Morgen losgefahren sind, nach zu reisen. Kurz nach 15.00 Uhr komme ich in Guarda Station an. Ein Postauto ins Dorf hoch gibt es zu dieser Tageszeit keines. So schnalle ich meine Skier auf den Rucksack und mache mich zu Fuss auf den Weg nach Guarda Dorf 1653 m. Gemäss Wegweiser sollen es 40 Min sein. Nach kurzem Marsch stoppt ein Auto. Ein urchiger, freundlicher Bergbauer nimmt mich mit und lädt mich beim Einstiegsweg zur Tuoihütte aus.

Nach einer halben Stunde Marsch geht der Regen in Schnee über und ein stürmischer Wind kommt auf. Immer stärker peitscht mir das Schneetreiben ins Gesicht, so dass ich kaum noch etwas sehen kann. Manchmal ist der Gegenwind so stark, dass ich das Gefühl habe, rückwärts geschoben zu werden. Trotz der misslichen Wetterlage hat sich meine unmotivierete Stimmung aufgelöst und ich beginne die abenteuerliche Situation immer mehr zu geniessen. Nach ca. 2 Std. komme ich in der Tuoihütte auf 2250 m an, wo ich die anderen Teilnehmer kennen lerne. Von Beginn an fühle ich mich wohl und freue mich auf die folgenden Tage in dieser Gruppe

Kurt Eitzinger

2. Tag: Samstag, 27. März 2010

Bei Übernachtungen in SAC Hütten gibt es jeweils am Morgen den Rückblick über den Lärmpegel der Nacht, sprich Schnarchpegel und andere Geräusche. Die letzte Nacht war für mich super, ich habe mir ein Stillnox eingeworfen und die Ohrenstöpsel montiert, und dann neun Stunden geschlafen. Der Blick zum Fenster hinaus lässt bereits ein Glücksgefühl aufkommen, ich sehe blauen Himmel und die ersten Sonnenstrahlen leuchten an den Bergen.

Nach dem Frühstück starten wir um ca. 7.30 h in Richtung Fuorcla Vermunt, unser heutiges Ziel: Dreiländer Spitz mit Abfahrt zur Wiesbadener Hütte. DaDa zieht eine schöne Aufstiegsspur in die verschneite Landschaft, ein meditativer Gang stellt sich bei mir ein, ich liebe das Aufsteigen. Nach einer Stunde sehen wir von weitem die Fuorcla Vermunt, an imposanten Schneeverwehungen vorbei geht es weiter bis zum Passübergang. Von der Fuorcla Vermunt biegen wir nach rechts und halten die Höhe in Richtung Dreiländer Spitz, welcher sich bereits in der Ferne zeigt.

Am Fusse des Dreiländer Spitz erstellen wir das Skidepot, nun kommt für mich die Herausforderung des Tages, „Gehen im Fels“ wie das so schön heisst, zum Gipfel sind es ca. 150 m im Fels. DaDa fixiert Seile an Felsblöcken, damit

die Nichtprofis sich halten können. Ist ja eigentlich nur ein psychologischer Effekt, wer kann sich schon an einem Seil halten ohne das eine Rebschnur mit Prusikknoten befestigt wird. Nun, ich konzentriere mich, Schritt im Schritt geht es hinauf, dank der guten Unterstützung der „Profils“ steigt in mir das Vertrauen in mich selbst. Nach 45 Minuten erreichen wir auf dem Gipfel, 3197m, eine lohnende Rundschau über die Ostalpen liegt zu unseren Füßen. Der Abstieg gestaltet sich für mich als neue Erfahrung. Kurt Eitzinger ist mein Coach, er geht vor mir und stellt sicher, dass ich meine Füße an den trittfesten Stellen abstelle. Wir erreichen sicher das Skidepot und ich bin sehr dankbar, eine gute Unterstützung erhalten zu haben. Kurt ist ein sehr guter Pädagoge, als Profi Schwimmlehrer kann er auch einem 63 jährigen am Berg die Angst lindern. Nun steht eine tolle Abfahrt vor uns, alle ziehen ihre Schwünge in den Hang, die Einen elegant im Kurzsprung, die Andren in weiten Kurven, Genuss pur. Sicher und mit einer neuen Erfahrung erreichen wir um 14 Uhr die Wiesbadener Hütte. Wir werden von Andrea aus Slowaken (Karpäten) herzlich willkommen geheißen. Kurt und Ernst beschliessen, noch einmal auszuschwärmen, d.h. sie steigen nochmals einen anderen Hang hinauf, um abermals den tiefen Pulverschnee zu geniessen. Ein sehr gutes Nachessen rundet den Tag ab.

Daniel Mignot

3. Tag: Sonntag, 28. März 2010

Frühmorgens, nämlich um 0630h Sommerzeit, hiess es Morgenessen in der Wiesbadenerhütte. Man sah es dem Schneetöf an, der draussen neben dem Fenster stand: Es hatte ca. 15cm geschneit über Nacht. Kaffee oder Tee brachten unsere Motörchen zum Laufen und um 0730h war Abmarsch. Die Sicht war zwar insofern gut, dass man Felsen kilometerweit erkannte, aber aufgrund der Bewölkung war es sehr diffus und man sah deshalb die Konturen im Neuschnee schlecht. Da Kurt mit Ernst gestern Nachmittag schon einen Teil des Aufstiegs gemacht hatte, den wir heute in Angriff nahmen, ging Kurt voran und spurt wie ein Bulldozer unermüdlich zuerst ein Stück den Vermunt-, dann den Ochsentalergletscher hinauf. Zwischendurch war unser eigentliches Ziel, der Piz Buin, in Sicht, häufig steckte aber mindestens der obere Teil im Nebel. Angesichts der Neuschneemenge musste man auch von einer etwas erhöhten Lawinengefahr ausgehen, so dass sich unsere erfahrenen Tourenleiter bei diesen Verhältnissen entschlossen, von einer Besteigung abzusehen und direkt zur Fuorcla Cunfin zu gehen, was sicher ein guter Entscheid war. Bei der Fuorcla zeigte sich, dass sich die Abfahrt zur Silvrettahütte im Nebel hüllte und so über den Gletscher hinab eine eher heikle GPS-Tour versprach. Deshalb entschlossen wir uns, wieder zur Tuoihütte hinunter ins Unterengadin zu fahren.

Der Neuschnee in den Hängen hinunter zur Tuoihütte lockte für eine schwungvolle Abfahrt mit vollem Genuss. Kaum einige Meter auf der Unterengadinerseite hinuntergefahren, zeigten sich auch schon die ersten blauen Löcher in den Wolken und bald auch die Sonne. In der Tuoihütte

angelangt, genossen wir nochmals die feine Nusstorte oder die originale Bündner Gerstensuppe in der gastfreundlichen Atmosphäre dieser Hütte.

Nun ging's wieder hinunter auf dem Weg, auf dem wir am Freitag aufgestiegen waren, diesmal aber bei leichtem Sonnenschein, bis wir die Skier vor den Toren des wunderschönen Dorfes Guarda auszogen und mit dem Extrabus zum Bahnhof hinunterfuhren. Alles in allem war es drei sehr schöne Tage in einer für mich neuen Region mit dem Höhepunkt der Dreiländerspitzbesteigung und seiner bombastischen Abfahrt. Herzlichen Dank an Andreas und Dada für die umsichtige Führung!

Christof Rieder